

Prof. Jürgen Floege ist Kongresspräsident des Deutschen Nephrologiekongresses

Aachen, 11.09.2015 –Prof. Dr. Jürgen Floege, Direktor der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, rheumatologische und immunologische Erkrankungen (Medizinische Klinik II) der Uniklinik RWTH Aachen und amtierender Präsident der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN), ist in diesem Jahr auch Kongresspräsident des Deutschen Nephrologiekongresses. Prof. Floege erlangte besonderes Renommee für seine Forschung in den Bereichen „Glomeruläre Erkrankungen“ und „Kardiorenale Achse“, also dem Zusammenspiel von Herz und Nieren. Dies spiegelt sich auch in den Schwerpunktthemen des Kongresses wider. An der Uniklinik RWTH Aachen war Prof. Floege maßgeblich an der Gründung der bundesweit ersten Herz-Nieren-Station beteiligt.

Die siebte Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN) findet vom 12. Bis 15. September 2015 findet in Berlin statt. Bei dem größten deutschsprachigen Kongress für Nierenheilkunde geht es dabei nicht nur um nephrologische Themen, sondern auch um verwandte Disziplinen wie die Hypertensiologie, Diabetologie, Rheumatologie und Transplantationsmedizin, wodurch der interdisziplinäre Austausch gefördert wird. Mehr als 1800 Teilnehmer werden auf dem Kongress erwartet.

Weitere Informationen bei:

Universitätsklinikum Aachen (AöR)
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Tel.: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.